

Die Lachmöwenkolonie bei Petershain hat kaum eine wesentliche Vermehrung der Brutpaare für die preußische Oberlausitz gebracht, vielmehr handelt es sich wohl um eine Abwanderung aus der Kolonie von Spreer Heidehaus. Wie mir Herr Rittergutsbesitzer Thiel auf Niederspree mitteilte, war das Teichgebiet von Spreer Heidehaus 1934 nur von etwa 100 Brutpaaren besiedelt gegen 600 in guten und 500 in normalen Jahren. Die Möwen sind wohl des niedrigen Wasserstandes wegen, den sie bei ihrer Ankunft vorfanden, nach Petershain abgewandert.

Die Verwaltung der Petershainer Teiche stand den Möwen von Anfang an verständnislos, ja feindselig gegenüber; es ist alles getan worden, um die Möwen zu vertreiben, und als das nicht gelang, wurden fast sämtliche Eier zerschlagen, so daß nur wenige Junge flügge wurden. Es sollten im Herbst und Winter Maßnahmen durchgeführt werden, um den Möwen das Wiederkommen zu verleiden. Unterdessen hat das Rittergut in Petershain seinen Besitzer gewechselt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß die neuentstandene Möwenkolonie erhalten bleibt.

FERNFUNDE VON IN SCHLESILIEN BERINGTEN SINGDROSSELN*)

Zusammengestellt von Wolfdietrich Eichler, Göttingen.

Nachfolgend sind 20 Fernfunde von Singdrosseln (*Turdus ph. philomelos* Brehm) verzeichnet, die in Schlesien beringt worden waren. Die betreffenden Funde sind mit den übrigen Singdrosselwiederfunden der Vogelwarten Helgoland und Rossitten in „Der Vogelzug“ V, (1934), Heft 3, Seiten 135—143, bearbeitet. Es sind dort insgesamt 296 Fernfunde verwertet, von denen der größte Teil auf den beigegebenen 3 Karten eingezeichnet ist.

Die Richtung des Herbstzugs der Singdrossel ist im großen ganzen ausgesprochen südwestlich. Einige Beispiele deuten vielleicht darauf hin, daß Hin- und Rückweg des Singdrosselzugs sehr verschieden sein können, es ist aber auch ein Beispiel für den gleichen Weg in zwei verschiedenen Zugzeiten bekannt: eine im Frühjahr auf Helgoland beringte Singdrossel wurde im Herbst desselben Jahres dort wiedergefangen. Als Ueberwinterungsgebiet zeigen sich die Tiefebene Südfankreichs, die Pyrenäenhalbinsel und das nördliche Afrika. Auch von den Balearen sind eine Reihe von Funden bekannt, ferner zwei interessante Funde aus England. Aus der mutmaßlichen Brutheimat der Helgoländer Durchzügler ist nur ein Fund bekannt, der aber aus der Zugzeit stammt und deshalb keine Rückschlüsse erlaubt: Ende März bei Lunderskov in Dänemark.

Die Funde von Helgoländer Durchzüglern lassen erkennen, daß die im Herbst von Helgoland aus eingeschlagene Richtung starken Schwankungen unterworfen sein kann. Auch lassen sich eine Reihe von Funden zur Berechnung der durchschnittlichen Zuggeschwindigkeit verwerten, die sich auf knapp 40 km täglich errechnet. Das entspräche über 1000 km

*) 63. bzw. 67. Mitteilung von Beringungsergebnissen der Vogelwarte Helgoland bzw. Rossitten.

in einem Monat. Bemerkenswert ist ein Fall, in dem eine auf Helgoland beringte Singdrossel 17 Tage später in Südwestfrankreich geschossen wurde. Das gibt eine Durchschnittsgeschwindigkeit von etwa 75 km täglich. Als größte Entfernung zwischen Beringungs- und Fundort ergaben sich 2700 km, als Höchstalter etwa $5\frac{1}{2}$ Jahre. In zwei Fällen zogen Nestgeschwister in dieselbe Gegend.

Drei der nachstehend verzeichneten Funde stammen aus Oberitalien, einer aus Spanien, alle übrigen aus Frankreich. Bei zwei Fundpaaren (benachbarte Ringnummern) handelt es sich um Nestgeschwister. Sperrdruck bedeutet, daß der betreffende Fund in der im Vogelzug erschienenen Arbeit nicht in die Karten aufgenommen wurde.

Verzeichnis der Funde.

1.	H.	juv	9. 5. 33	Domegko (50° 37' N 17° 51' E)	20. 3. 34	bei Teglio Veneto, bei Venezia, Ital. (45° 49' N 12° 53' E)
	628425 A					
2.	R. F.	pull	17. 6. 30	Haynau (51° 17' N 15° 56' E)	1. 2. 31	Taggia, b. San Remo, Italien (43° 52' N 7° 51' E)
	65510					
3.	H.	juv	20. 6. 27	Schmolz bei Breslau (51° 4' N 16° 53' E)	10. 27	Ventimiglia, Italien (43° 48' N 7° 39' E)
	513704					
4.	H.	pull	3. 6. 30	Klodnitz bei Kosel (50° 20' N 18° 8' E)	14. 1. 31	La Décapris, bei La- Crau-d'-Hyères (Var) (43° 8' N 6° 4' E)
	683512	(ca. 10 d)				
5.	H.	pull	3. 6. 30	Klodnitz	20. 4. 31	Monteux (Vaucluse) (44° 4' N 5° 0' E)
	683515	(ca. 10 d)				
6.	H.	juv	20. 5. 30	Turawa, Kr. Oppeln (50° 41' N 17° 55' E)	24. 11. 30	Chateaufort du Pape (Vaucluse) (ca. 43° 58' N 5° 10' E)
	679244					
7.	R. F.	pull	20. 5. 32	Liegnitz (51° 12' N 16° 10' E)	24. 10. 32	Montélimar (Drôme) (44° 33' N 4° 44' E)
	106966					
8.	H.	pull	4. 7. 27	Wahlstatt bei Liegnitz	Anfang 5. 31	Chambarand (Isère)
	525601					
9.	H.	pull	28. 5. 33	Mahlen bei Kaysdorf (51° 13' N 17° 3' E)	12. 10. 33	Vaulx-en-Velin (Rhône) (45° 48' N 4° 56' E)
	620080 A					
10.	H.	juv	3. 7. 27	Breslau (51° 7' N 17° 0' E)	5. 10. 28	Condrieu (45° 38' N 4° 45' E)
	513345					
11.	H.	pull	21. 5. 27	Neuhaus b. Breslau	17. 11. 27	St.-Rambert-sur- Loire (45° 30' N 4° 15' E)
	614902					
12.	H.		20. 6. 32	Liegnitz	16. 10. 32	Dornes (Nièpvres) (46° 42' N 3° 22' E)
	717810					
13.	R. F.	pull	19. 5. 30	Brieg (50° 52' N 17° 28' E)	28. 9. 30	Menaucourt, bei Ligny-en-Barrois (Meuse) (48° 38' N 5° 22' E)
	52617					
14.	H.	juv	23. 5. 32	Liegnitz	7. 10. 32	St.-Martin-la-Coudre, b. Loulay (Charente- Inférieure) (46° 2' N 0° 30' W)
	715631					
15.	R. F.	pull	17. 6. 30	Haynau (51° 17' N 15° 56' E)	16. 10. 30	bei Sainte-Foy-la- Grande (Gironde) (44° 50' N 0° 13')
	65508					

16.	H.	pull	15. 6. 27	Lüssen bei Striegau (50° 57' N 16° 20' E)	22. (?) 2. 29	bei Auros (Gironde) (44° 30' N 0° 7' W)
17.	H.	juv	8. 6. 33	Liegnitz	14. 10. 33	Saint-Magne, bei Belin (44° 28' N 0° 46' E)
18.	H.	juv	3. 6. 30	Praukau bei Leubus (51° 17' N 16° 7' E)	3. 3. 32	Fargues-sur-Ourbise. Ct. Damazan (Lot-et-Garonne) (44° 17' N 0° 18' E)
19.	R. F.	juv	28. 8. 30	Lohsa (51° 22' N 14° 22' E)	1. 10. 30	Valence d'Agén (Tarn-et-Garonne) (44° 7' N 0° 54' E)
20.	H.		2. 6. 28	Schmolz (51° 4' N 16° 53' E)	26. 11. 29 (?)	Adamuz, b. Córdoba (38° 3' N 4° 32' W)

Seuchenhafte Erkrankungen der Vögel und ihre Bedeutung für den praktischen Vogelschutz.

Von R. Stadie, (Biol. Forschungsstation Hiddensee.)

Aufgabe des praktischen Vogelschutzes ist es u. a., Vogelschutzgebiete zu schaffen, Vogelschutzgehölze anzulegen, Nistkästen aufzuhängen und Winterfutterplätze einzurichten. Das Ziel dieser Bestrebungen ist, denjenigen Vögeln, denen durch die fortschreitenden Boden- und Forstkultivierungen die Brutgelegenheit genommen wird, in eigens dazu hergerichteten Gebieten in erhöhtem Maße dafür Ersatz zu bieten und den bei uns in den Wintermonaten ausharrenden oder durchwandernden Vögeln Ernährungsmöglichkeiten zu schaffen.

Wie alle ideellen, nützlichen Maßnahmen können auch diese durch Uebertreibung oder unsachgemäße Durchführung leicht ins Gegenteil umschlagen und den Schützlingen vielmehr zum Schaden gereichen. Man sollte sich stets vor Augen halten, daß durch künstliche Ueberbesiedlung eines eng begrenzten Biotops oder Anlocken an ein und denselben gemeinsamen Futterplatz für die Vögel, (wenn auch vorübergehend), Lebensbedingungen geschaffen werden, die denen unserer domestizierten Tiere weitgehend ähneln, und daher auch in folgerichtiger Analogie alle hygienischen Vorkehrungen treffen, die das Ausbrechen seuchenhafter Erkrankungen verhindern!

Es ist eine unter den Laien weit verbreitete, irrige Ansicht, daß derartige Krankheiten unter den Vögeln in freier Natur nicht vorkommen. Der Zweck dieser Ausführungen ist, durch Aufzählung einiger gegenteiliger Beispiele diesem Irrtum entgegenzutreten und Vogelschützer wie Feld-Ornithologen zu erhöhter Aufmerksamkeit auf die Krankheiten unserer Kleinvögel anzuregen. Unsere Kenntnisse auf diesem Gebiet liegen infolge nachlässiger Behandlung der für den Vogelschutz so wesentlichen Fragen noch sehr im argen, und es wäre nur zu wünschen, daß diese klaffende Lücke in unserer ornithologischen Forschungsarbeit recht bald ausgefüllt werde. Gemäß der Absicht, im folgenden nur eine Anregung zur Mitarbeit zu geben, will ich mich darauf beschränken, nur einige Er-